

»Die Zittern: Von Messing und von Eysern dradt / Ein uber süessen klang sie hadt«

Polihymnia. Invenit Rhetoricam. Holzschnitt, aus: Ain Newes Unnd Kunstlich schönes Stamm oder Gesellen Büchlein / mit dreyzehn Historien / darinnen hundert guter Wolgestelter / Gerissener und Geschnittener Figuren / sampt ihren darzugehörigen Rechtmessigen Wolscandierten Reimen erklet: Welches Büchlein allen Kunstliebenden sehr dienstlich und annemlich verhoffent sein wirdet / auch zu vielen sachen zugebrauchen nützlich / wie dann in der Vorred und Register zuvernemen ist. Hab ich David de Necker Formschneider von Augspurg / nach bestem meinem fleiß und vermügen zugericht / geordnet in Formen und Druck gebracht und verfertigt / in der Kayserlichen Hauptstat Wienn in Osterreich / nach der geburt Jhesu Christi unsers einigen Erlösers und Heylands im 1579. Jahr. [...] Gedruckt zu Wienn in Osterreich / durch David de Necker Formschneider. fol. Lii^r



Das Buch enthält dreizehn Holzschnittfolgen zu klassischen Themen des zeitgenössischen Weltverständnisses, der Mythologie und christlichen Religion (die vier Elemente, die fünf Sinne, die sieben Planeten, die vier Eigenschaften des Geblütes, die sieben Haupttugenden, die sieben freien Künste, die neun Musen, die vier Jahreszeiten u. a.). Zu jeder Bildtafel steht verso ein erläuternder Knittelvers.¹ Das Werk erschien 1579 in zwei Auflagen. Die zweite Auflage

wurde verkleinert im 8°-Format gedruckt, mit einem einfachen Zierrahmen, ohne die figürlichen ornamentalen Randeinfassungen der Erstfassung, mit Textkorrekturen und dem Hinweis auf der letzten Seite: *Gedruckt zu Wienn in Osterreich / durch David de Necker Formschneider. Anno 1579.*²

Der 1530 in Augsburg geborene David de Necker (Negker) verweist im Vorwort des Buches auf einen Antwerpener Maler namens Dionysius Manhallart und den Nürnberger Kupferstecher Nicklas (Nikolaus) Solis (1543-1581), die ihm für die Holzschnitte die Vorlagen geliefert haben.

Das siebente Kapitel des Buches widmet sich den den neun Musen:

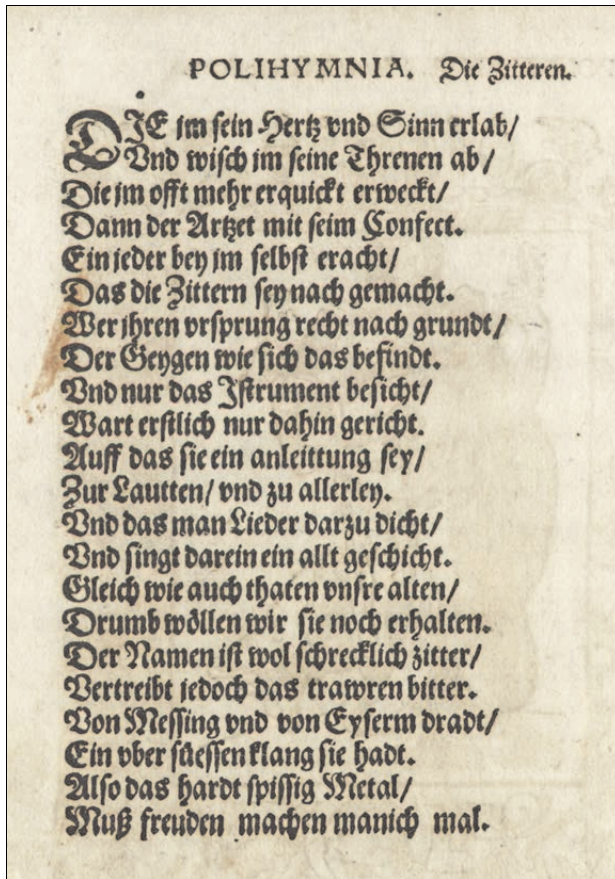
NOVEM MVSÆ.		
CLIO.	Inuenit Historias.	Die Harpffen.
MELPOMENE.	Inuenit Tragædias.	Die Posaunen.
THALIA.	Inuenit Comædias.	Die Zwerchpfeiffen.
EVTERPE.	Ipſuenit Tibias,	Der Zincken.
TERPSICHORE.	Inuenit Pfalterium.	Die Orgel.
ERATO.	Inuenit Geometriam.	Die Schalmeyen.
CALLIOPE.	Inuenit Literas.	Die Lautten.
VRANIA.	Inuenit Astrologiam.	Die Geygen.
POLIHYMNIA.	Inuenit Rhetoricam.	Die Zitteren.

Jede Muse ist mit einem Musikinstrument ausgestattet, das in den zugehörigen Knittelversen zur Sinnbedeutung herangezogen und charakterisiert wird. Vier Saiteninstrumente, vier Blasinstrumente und die Orgel bilden ein ausgewogenes Instrumentenkompendium. Neben dem Streichinstrument findet sich das Trias Laute - Harfe - Zister.

POLIHYMNIA. Inuenit Rhetoricam.



L ij POLI



»Polihymnia. Die Zitteren.«, 1. Auflage, fol. Lii^v

In einer der Fassungen des Rankenwerks um die rechteckigen Bildfelder - bei den Musen bei Polyhymnia und Erato - werden die neun Instrumente zitiert, Laute und Zister auf der linken Seiten stehen Harfe und Viola da gamba auf der rechten Seite gegenüber.

Die stilisierte Zeichnung des Instruments der Muse Polyhymnia mit einem Lautensteg lässt erst auf den zweiten Blick erkennen, dass es sich um eine Zister handeln soll. Klarheit schafft jedoch der zugehörige Knittelvers mit dem Zusatz »Die Zitteren« in der

Überschrift (in der zweiten Auflage wird die Schreibweise korrigiert: »Zittern«) und der ausführlichen Besprechung der des Instruments im Gedicht.

Die Form des Wirbelbretts mit angedeuteter Volute und das Zargenkorpus sind zisterntypische Merkmale. Eine vorderständige Wirbelstellung kommt bei archaischen italienischen Zistern der Zeit vor. Das große Stabplektrum spricht für eine gewisse Kenntnis der Spielpraxis. Bemerkenswert auch die Zeilen über Besaitung und Klangbewertung:

»Von Messing und von Eysern dradt /
Ein über süessen klang sie hadt.«

Der Vergleich mit der Laute:

»Auff das sie ein anleittung sey /
Zur Lautten / und zu allerley.«

spiegelt den Status der Zister im zeitgenössischen Musikleben wider. In den Versen zur Bildtafel *Calliope* heißt es über die Laute, dass sie »aller Instrument ein kron« sei: »Und wird unter den Sayttenspielen / Für andere hoch gerümbt von vielen.«

¹ Joseph Heller: Praktisches Handbuch für Kupferstichsammler, 2. Auflage, Leipzig 1850, S. 493; Hans Ferdinand Maßmann: Die Formschneider Jobst - David - Hercules De Necker. 1542 - 1579. In: Kunst-Blatt, Nr. 76 v. 22.09.1831, S. 301-304; Albert Ilg: David Dannecker's Stamm- und Gesellenbüchlein, Wien, 1579. In: Blätter des Vereins für Landeskunde für Niederösterreich. Neue Folge VIII, Wien 1874, S. 200-215

² Zweite Auflage: Ein new und künstlich schönes Stamm oder Gesellen Büchlein / mit dreyzehn Historien / darinnen hundert guter wolgestelter figuren / sampt ihren darzugehörigen guten Reymen erkläret / allen kunstliebenden dienstlich und nützlich / wie in der Vorred und Register zuvernehmen ist. Gedruckt zu Wienn in Osterreich / durch Hercules De Necker / in verlegung Hansen Herman. [Auf der letzten Seite:] Gedruckt zu Wienn in Osterreich / durch David de Necker Formschneider. Anno 1579. fol. Lii^r





